

Klassenklima erfassen und verbessern



Eine Arbeitshilfe zur Förderung
des Klassenklimas



MINISTÈRE DE LA FAMILLE
ET DE L'INTÉGRATION

Service National de la Jeunesse



MINISTÈRE DE L'ÉDUCATION NATIONALE
ET DE LA FORMATION PROFESSIONNELLE

Service de coordination de la recherche
et de l'innovation pédagogiques et technologiques

Klassenklima erfassen und verbessern



Eine Arbeitshilfe zur Förderung
des Klassenklimas

Herausgeber: SCRIPT, SNJ

Autorin: Astrid Wirth

Koordination: Astrid Schorn (SCRIPT); Claude Bodeving (SNJ)

© Ministère de l'Éducation nationale et de la Formation professionnelle - SCRIPT, SNJ, Luxembourg 2012

Layout: MENFP, Coordination générale

Tel.: 2478 - 5114

E-mail: cen@men.lu

URL: <http://www.men.public.lu>

ISBN: 978-2-87995-080-8

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	7
1. Einleitung	9
2. Das Klassenklima – eine einflussreiche und beeinflussbare Realität.....	10
3. Das Projekt „Peer-Mediation im Schulalltag“	12
4. Es war einmal - Die Geschichte des Fragebogens.....	14
5. Das Konzept.....	16
Grundidee des Konzeptes	16
Ziel.....	16
Leitende Gedanken zum Fragebogen	16
Aufbau des Fragebogens und Klassen-Klima-Punkte	17
Die Weiterarbeit mit der Klasse.....	17
Die Vorteile	18
6. Die Arbeit mit dem Fragebogen.....	19
Die zwei Teile des Fragebogens	19
6.1. Vorüberlegungen zum Einsatz	19
Vor dem Einsatz.....	19
Benötigtes Material	20
Protokollführung	20
6.2. Durchführung der Befragung	21
Der Einstieg.....	21
6.3. Auswertung der Befragung	22
Auswertung mit der Klasse.....	22
Auswertung außerhalb der Klasse	23
7. Die Weiterarbeit mit der Klasse.....	24
7.1. Daten wahrnehmen und analysieren.....	25
7.2. Erklärungen suchen.....	26
7.3. Ziele festlegen.....	26
7.4. Handlungsmöglichkeiten finden.....	27
7.5. Maßnahmen festlegen	28
7.6. (Aus)Wirkungen kontrollieren	28
8. Die Arbeit mit einer Unterstützerguppe	31
Die Aufgaben.....	31
Die Zusammensetzung.....	31
Die Zusammenarbeit	31
Klärungen	31

9. Peer-Group-Education	32
10. Erfahrungen.....	34
Unsere Erfahrungen	34
Ihre Erfahrungen	35
11. Literaturverzeichnis.....	36
12. Anhang	37
Fragebogen - Französische Version	37
Fragebogen - Deutsche Version.....	41
Checkliste	46
Anlage: CD mit Excel-Auswertung und Anleitung sowie der Checkliste und dem Fragebogen in beiden Versionen	

Internationale Studien wie PISA, PIRLS, die HBSC Studien der WHO und nicht zuletzt die PIRLS-Zusatzstudie „LESELUX“ aus dem Jahr 2008 bescheinigten den luxemburgischen Schulen im Hinblick auf ihr Schulklima wiederholt ein noch nicht ausgeschöpftes Entwicklungspotenzial. Seit April 2010 befasst sich nun eine Arbeitsgruppe, die sich aus Vertreter/innen der Abteilungen SCRIPT und CPOS des Ministeriums für Erziehung und Berufsausbildung, des Service Nationale de la Jeunesse des Familienministeriums sowie zwei externen Beratern zusammensetzt, mit einem Schulklimamodell für Luxemburger Schulen. Das Modell CARAT, das in den Referenzrahmen zur Schulqualität integriert ist, muss man sich bildlich als einen Rohdiamanten vorstellen, der durch Bearbeiten und Schleifen seine Facetten und damit seine Qualität erhält. Jede Schule kann so durch Hervorheben einzelner Facetten ein eigenes Profil entwickeln. Die 5 Facetten eines lebendigen Schulklimas (Räume und Zeiten gestalten, Individuen stärken, Schulgemeinschaften pflegen, Lehr- und Lernkultur entwickeln sowie Außenbeziehungen pflegen) können sowohl isoliert als auch als Ganzes betrachtet werden. Sie werden ergänzt durch bildungsrelevante Schlüsselthemen wie z.B. Medienbildung und -erziehung, Gesundheitsförderung, politische Bildung, „Diversity Management“ oder ökologische Bildung, bei denen die Schulen wiederum ihre eigenen Schwerpunkte setzen können.

Schul- und Klassenklima-Aspekte beziehen sich auf Erwartungen, Wünsche und Werthaltungen der Schüler/innen und Lehrpersonen. Nach Eder (1996) ist das Klassenklima „die subjektiv wahrgenommene spezifische Konfiguration wesentlicher Elemente des erzieherischen Verhältnisses zwischen Lehrer/innen und Schüler/innen, des Verhältnisses der Schüler/innen untereinander sowie kollektiver Einstellungen und Verhaltensbereitschaften von Lehrer/innen und Schüler/innen innerhalb der jeweiligen Lernumwelt.“ Das Klassenklima beeinflusst somit sowohl das Leistungsverhalten als auch das Sozialverhalten von Schülerinnen und Schülern. Die Bezeichnung „Klima“ ist eng verbunden mit dem Begriff „Atmosphäre“ also mit etwas, was uns ständig begleitet und unser Wohlbefinden mitbestimmt. Im Gegensatz zum meteorologischen Klima wird das „zwischenmenschliche Klima“ allerdings von den Beteiligten „gemacht“ und ist nur schwer messbar. Der hier vorgestellte Fragebogen zum Klassenklima erhebt daher auch nicht den Anspruch, das Klassenklima wissenschaftlich und objektiv zu erfassen. Es geht vielmehr um die Erhebung von subjektiven Befindlichkeiten: Wie empfinden die Schüler/innen das Zusammenleben in der Klasse? Wie können sie darauf einwirken?

Der Fragebogen setzt dabei den Schwerpunkt auf die Schüler-Schüler-Beziehungen und ist lediglich als Zugang für die weitere Bearbeitung des Themas mit der Klasse gedacht. So wird dann auch in dieser Arbeitshilfe viel Wert auf die aktive Teilnahme der Schüler/innen bei der Durchführung und Analyse der Ergebnisse des Fragebogens gelegt. Vor allem aber wird die weitere Bearbeitung des Themas, gemeinsam mit der Klasse, betont. Das Klassenklima kann nur gemeinsam hinterfragt und verändert werden! Die aktive Mitarbeit der Jugendlichen an der Mitgestaltung des Klassenklimas, z.B. mittels einer „Unterstützergruppe“, wird deshalb gesondert erläutert. In einem Kapitel zur Peer-Education wird dieser Ansatz weiter vertieft.

Der Fragebogen wurde im Rahmen des Projektes „Peer-Mediation im Schulalltag“ gemeinsam vom SCRIPT und SNJ entwickelt und wäre nicht zustande gekommen ohne diejenigen Schulen und Personen, die in der Entstehungsphase mitgearbeitet haben. Wir möchten uns deshalb herzlich bedanken bei:

LAML - Marc Kass und Manette Kayser
LGL - Sara Santos und Laure Nickels
LRSL - Georgette Grein
LTAM - Isabelle Lutz und Martine Deny
NOSL - Mario Glod und Sergio Bandejas
Peer-Mediation im Schulalltag - Jean-Paul Nilles

Manette Kayser danken wir für ihre engagierte Mitarbeit an der Zusammenstellung der Fragebogenfragen sowie Sara Santos für ihre Übersetzungsleistung des Fragebogens ins Französische. Unser Dank gilt ferner den Lehrer/innen, SPOS-Mitarbeiter/innen und Erzieher/innen in den Schulen, die mit dem Bogen gearbeitet haben und uns ihre Erfahrungen zurückgemeldet haben.

Wir möchten uns vor allem bei allen Schülerinnen und Schülern bedanken, die in der Testphase durch ihr Ausfüllen des Fragebogens, ihr Fragenstellen, ihre Anmerkungen einen wertvollen Beitrag geleistet haben.

Ein besonderer Dank geht an Frau Astrid Wirth, Schulbegleiterin im Projekt „Peer-Mediation im Schulalltag“, welche die Entwicklung des Fragebogens von Anfang an begleitet und die folgende Arbeitshilfe erstellt hat.

Wir hoffen, dass wir mit diesem Fragebogen Impulse und Anregungen geben können. Klassenklima lässt sich nicht von oben verordnen. Es scheint uns daher wichtig, das Thema „Klassenklima“ gemeinsam mit den Schülerinnen und Schüler zu betrachten und die aktive verantwortungsvolle Mitwirkung aller Beteiligten zu unterstützen.

Luxemburg, im Juni 2012

Astrid Schorn

SCRIPT

Claude Bodeving

SNJ

1. Einleitung

Liebe Leserin, lieber Leser,

suchen Sie ein Rezept, eine Gebrauchsanweisung, der man einfach Schritt für Schritt folgt und das gewünschte Ergebnis ist sicher? Dann sollten Sie dieses Heft sofort zur Seite legen – Sie werden sonst enttäuscht sein.

Verstehen Sie diese Handreichung als Arbeitshilfe, die Sie in Ihrer wichtigen Arbeit mit Schülern und Schülerinnen unterstützen kann. Sie bietet Ihnen Anregungen und mit dem Fragebogen konkrete Unterstützung, aber eben kein Rezept.

Wenn es denn einem Rezept nahe kommen sollte, dann sind SIE eine der wichtigsten „Zutaten“ zum gelingenden Einsatz – mit Ihren Kompetenzen, Ihrem wertschätzenden Umgang mit Jugendlichen, Ihrer Lust mit Schülerinnen und Schülern zu arbeiten, Ihrem Glauben an die Fähigkeiten von Jugendlichen und das Potential von Gruppen, Ihrer Kreativität, zu nutzen was hilft, und Neues zu entwickeln....

In Luxemburg besuchen ca. 38.000 Schüler und Schülerinnen die weiterführenden Schulen. Dass es dort in den Klassen nicht immer konfliktfrei zugehen kann ist klar. Aber dass das Lehren und Lernen (und Leben) oft schwierig ist, wenn die Beziehungen in der Klasse belastend sind, kann jeder bestätigen, der selbst eine Schule besucht oder mit Klassen zu tun hat.

Das Klassenklima zu verbessern - und das beinhaltet gegebenenfalls auch, etwas gegen Mobbing(handlungen) zu unternehmen - ist also eine Möglichkeit, Lehren und Lernen angenehmer zu machen und das individuelle Wohlbefinden der Schüler und Schülerinnen zu verbessern.

Aber kann das Klassenklima deutlich gemacht werden? Woran kann man es festmachen? Und wie kann es besser werden? Wie kann man mit Jugendlichen über ihr Klassenklima ins Gespräch kommen? Wie können Jugendliche motiviert werden, selbst Verantwortung für ihr Klassenklima zu übernehmen? Wie können sie in der Entwicklung ihrer Selbstwirksamkeitserwartung (Bandura, 1997) unterstützt werden?

Zu diesen Fragen versucht diese Handreichung mit einem Fragebogen - und der anschließenden Arbeit damit - Antworten zu geben – ohne wissenschaftlichen Anspruch, sondern ganz praktisch und mit Entwicklungspotential.

Die Handreichung beinhaltet praktische Vorschläge wie in der Klasse weitergearbeitet werden kann. Vielleicht entwickeln Sie aber in der Arbeit ganz einige Ideen und Möglichkeiten. Wir freuen uns, wenn Sie uns Ihre Erfahrungen mit dem Fragebogen und dem Konzept und Ideen zur Umsetzung mitteilen.

Dazu finden Sie am Ende dieses Heftes Hinweise, wie das einfach für Sie geht.

Wir wünschen Ihnen und den Jugendlichen viele gute Schritte auf dem Weg zu einem positiven Klassenklima, Spaß beim gemeinsamen Arbeiten und Freude beim Entdecken der Ressourcen der Klasse.

2. Das Klassenklima – eine einflussreiche und beeinflussbare Realität

Die aktuellen Diskussionen um eine gute Schulkultur und ein förderliches Schulklima beziehen sich auf viele mögliche Ansatzpunkte. Einer davon ist das Schulklima-Modell CARAT.

„Ein insgesamt gutes Schulklima erwächst aber vor allem und in erster Linie aus einem positiven Klassenklima, denn in der Klasse spüren die Schülerinnen und Schüler am Deutlichsten, in wie weit die (...) Grundbedürfnisse nach Zusammengehörigkeit, Selbstbestimmung, Kompetenz und Sicherheit befriedigt werden. Was nützt es, wenn eine Schule eine Schulkultur mit schönen, öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen aufbaut, in der Klasse aber keine gemeinsamen Ziele angestrebt werden und es unbearbeitete Konflikte gibt, wenn in einzelnen Klassen die Beziehungen der Schülerinnen und Schüler untereinander nicht in Ordnung sind oder sich die Lehrkräfte in Disziplin Konflikten aufreiben?“ (Schneider, 2005 S. 38)

Das Klassenklima ist von vielen Faktoren abhängig, z.B. von Regeln und Werten in einer Schule, von den Lehrerpersönlichkeiten oder dem Unterrichtsklima, das die einzelne Lehrkraft entstehen lässt. Ein wichtiger Teil findet aber auf der Ebene der Schüler/in - Schüler/in - Beziehungen statt.

Dabei ist das Klassenklima – anders als eine Temperatur oder eine Raumgröße – keine technisch messbare Angelegenheit. Es ist vielmehr eine soziale Realität, die sich in den Köpfen der Betroffenen vollzieht, und dort großen Einfluss auf die Wahrnehmung, Verhaltensweisen, Umgangsformen und das Wohlbefinden hat (Sander u.a., 2010). Um dem näher zu kommen, wie Jugendliche diese soziale Realität wahrnehmen, muss man sie selbst befragen, um dann mit ihnen zu wesentlichen Punkten und Problemen ins Gespräch zu kommen und Handlungsmöglichkeiten zu finden.

Weil das Klassenklima der zwischenmenschlichen Beziehungen von den Betroffenen selbst gemacht wird, haben sie auch die große Chance, es selbst zu verbessern.

Ein positives Klassenklima ist einer der besten Schutzfaktoren gegen Mobbing in der Klasse. Mobbing, also das über einen längeren Zeitraum systematische Schikanieren eines Einzelnen oder einer Gruppe, fängt klein an – mit feindseligen Handlungen, verletzenden Sprüchen, die von anderen überhört werden o.ä. Oft gibt es ein großes Problem mit der „kleinen Gewalt“ – aber je früher diese aufgedeckt und bearbeitet wird, desto größer die Chance, dass es nicht weitergeht und das Mobbing unterbunden wird. Präventiv gegen Mobbing und unterbrechend bei Mobbing wirkt, wenn in der Klasse das Klima zum Thema wird, einzelne Handlungen oder Problemfelder angesprochen werden (ohne einzelne Schüler „anzuklagen“) und jedes Klassenmitglied in die Verantwortlichkeit zur Lösung mit einbezogen wird (Blum/Beck, 2010).

Verschiedene Untersuchungen zeigen auf, dass tendenziell dort, wo das Klassenklima (und Schulklima) gut ist:

- Schüler/innen zufriedener sind und sich gesünder fühlen;
- Schüler/innen sich angenommener und seltener ausgegrenzt fühlen;
- weniger Schulangst und Schulstress besteht;
- Schüler/innen ein höheres Selbstwertgefühl und mehr Erfolgsszuversicht haben;
- weniger Unterrichtsstörungen sind – die Mitarbeit steigt und die Motivation höher ist;
- Lehrer/innen lieber unterrichten und motivierter sind – was wiederum Rückkopplung auf das Befinden der Jugendlichen hat;
- die Leistungsbereitschaft steigt (nicht unbedingt die Leistungsfähigkeit);
- Schutzfaktoren vor deviantem Verhalten, (z.B. physischer und psychischer Gewalt, Drogen, Alkohol, Medikamente) stärker ausgeprägt sind

(vgl. Sander u.a., 2010).

Es gibt also viele gute Gründe, am Klassenklima und den sozialen Beziehungen in der Klasse zu arbeiten.

Ein gutes Klassenklima stellt sich nach Schneider (2005) ein, wenn in der Klasse

- jede/r das Gefühl hat, etwas leisten und erreichen zu können;
- jede/r emotional und physisch sich „sicher“ fühlt;
- wertschätzende, von gegenseitigem Respekt getragene Beziehungen aufgebaut werden;
- gemeinsame Ziele entwickelt und benannt werden;
- Möglichkeiten zur Zusammenarbeit und zur gegenseitigen Hilfe bestehen;
- eigenständiges, selbstverantwortliches Handeln ermöglicht wird;
- ein Zusammengehörigkeitsgefühl in der Gruppe entsteht.

Auf diese Punkte versucht das vorliegende Konzept Einfluss zu nehmen.

Bülter/Meyer (2006) nennen - neben anderem - einige Instrumente zum Aufbau von klimaförderlichen Haltungen, die sich auch im vorliegenden Konzept wiederfinden:

- Metaunterricht (= Unterricht über Unterricht) zur Klärung von Missständen und zum Ausloten von Alternativen
- Übernahme von Klassenämtern, insbesondere auch für Schüler/innen mit Erziehungsproblemen
- Maßnahmen zur Gewaltprävention
- Konfliktmoderation und Mediation
- Zielvereinbarungen mit einzelnen Schüler/innen oder der ganzen Klasse
- Regelmäßiges Schüler/innenfeedback.

Die Arbeit an einem positiven Klassenklima ist sicher nie abgeschlossen, sondern ein fortdauernder Prozess. So wie sich Menschen ändern, verändern sich auch Gruppen und Klassen mit der ihnen eigenen Dynamik – und damit immer wieder das Klima untereinander.

Die Arbeit am Klassenklima sollte auch nicht alleine stehen, sondern Teil eines ganzen Maßnahmenbündels in der Schule sein, das klima- und sozialverhaltensfördernd, gewaltpräventiv und schulentwickelnd existiert und genutzt wird.

Es ist also eine dynamische und andauernde Entwicklung. Und ganz sicher eine, an der es sich zu arbeiten lohnt – im Interesse einer positiven Schulkultur – und ganz besonders im Interesse der jungen Menschen mit ihrer persönlichen und sozialen Entwicklung.

3. Das Projekt „Peer-Mediation im Schulalltag“

Das Projekt „Peer-Mediation im Schulalltag“ besteht seit dem Schuljahr 1999-2000 als gemeinsames Projekt von SCRIPT (Service de Coordination de la Recherche et de l'Innovation Pédagogiques et Technologiques) und SNJ (Service National de la Jeunesse) und Projektschulen. Gegründet wurde es als Baustein zur Gewaltprävention und um die Ressourcen der Schüler und Schülerinnen zu aktivieren.

Seit dem Start wurden ca. 780 Schülerinnen und Schüler zu Peer-Mediator/innen ausgebildet, dazu begleitend ca. 105 Coaches, also Erwachsene in den Schulen, die das Projekt begleiten.

Durchschnittlich nehmen in jedem Jahr etwa 15 Schulen aktiv am nationalen Projekt teil.

Das SCRIPT übernimmt dabei die Ausbildung der Erwachsenen, die in den Schulen mit den Jugendlichen das Projekt umsetzen und begleiten, sowie die inhaltlich-fachliche Begleitung der Schulen. Der SNJ ist zuständig für die Ausbildung der Schüler/innen.

Unter www.peermediation.lu finden sich alle Informationen und Dokumente zum Projekt.

„Peer-Mediation im Schulalltag“ hat in jeder Schule eine eigene Gestalt – abhängig von den Gegebenheiten in der jeweiligen Schule.

Allen schulspezifischen Ausprägungen gemeinsam ist aber nach wie vor die Grundidee, dass ausgebildete Jugendliche (Peer-Mediator/innen) mit anderen Schüler/innen in einer Konfliktsituation eine Mediation durchführen, sie also im Konflikt und bei der Suche nach tragfähigen Lösungen unterstützen.

Mediation bedeutet „Vermittlung“ in Streitfällen durch unparteiische Dritte, die von allen Seiten akzeptiert werden. In der Mediation bearbeiten die Konfliktparteien ihren Konflikt eigenverantwortlich selbst. Dabei werden sie geleitet und begleitet von einem Mediator/einer Mediatorin (Besemer, 2001).

Der zentrale Gedanke, dass Jugendliche in der Lage sind, ihre Konflikte selbst zu lösen, sie dabei „lediglich“ einer systematischen, unterstützenden Begleitung bedürfen, und dass selbsterarbeitete Konfliktlösemöglichkeiten tragfähiger sind als von außen aufgezwungene Machteingriffe setzt sich nun auch in der Idee des Fragebogens zum Klassenklima und der Arbeit damit fort.

Jugendliche, die sich zu Peer-Mediator/innen ausbilden lassen, sind bereit, sich in besonderer Weise für ein gutes Schulklima und die konstruktive Bewältigung von Konflikten einzusetzen. In ihrer Ausbildung erlernen sie grundlegende Techniken und Haltungen in Kommunikation und Gesprächsführung, setzen sich mit Konflikten und Gewalt auseinander und üben die Schritte der Mediation mit Gleichaltrigen durchzuführen. Die Ausbildung umfasst 42 Stunden und findet an Wochenenden oder in einer Kombination von „activité parascolaire“ und Wochenenden statt. Sie investieren also viel Freizeit, um Peer-Mediator/in sein zu dürfen. Nach der Ausbildung arbeiten sie in der Schule regelmäßig in einer Gruppe zusammen, die von erwachsenen Coaches begleitet wird. Sie machen ihre Arbeit bekannt, führen Mediationen zwischen Schüler/innen durch und beschäftigen sich in vielfacher Weise mit Aspekten von Konflikten und Gewalt in der Schule.

Die Vernetzung der im Projekt beteiligten Schulen findet im sogenannten „Projektbeirat“ statt. Hier sitzen Vertreter und Vertreterinnen der Schulen, möglichst jeweils erwachsene Coaches und jugendliche Peer-Mediatoren/innen, an einem Tisch, tauschen sich über aktuelle Entwicklungen aus, diskutieren neue Ideen und legen fest, welche nächsten Schritte gegangen werden sollen.

Daneben gibt es die „PAG“ – die Projektarbeitsgruppe, in der Projektverantwortliche, Schulbegleiter/innen des SCRIPT und Trainer/innen des SNJ vereinbaren, wie Schritte konkret umgesetzt werden. Es ist also ein „lebendiges“ Projekt, das sich mit aktuellen Erfordernissen und Erkenntnissen entwickelt, in dem neue Impulse in die Praxis umgesetzt werden können, und das von den Menschen lebt, die es mit gestalten.

Wesentliche Projektentwicklungen in den letzten Jahren waren z.B.

- Ausbau in Richtung Préparatoire-Schulen (modulaire Klassen)
- Veröffentlichung eines Trainingsheftes für die Jugendlichen
- Zusammenstellung einer Fallsammlung für Rollenspiele zu Trainingszwecken
- Realisierung einer Homepage (www.peermediation.lu)
- Erstellung eines neuen Videos auf nationaler Ebene
- Etablierung eines gemeinsamen Logo's
- Entwicklung und Umsetzung eines Konzeptes „Sensibilisierung von Klassen - für Konflikte und Peer-Mediation“
- Coach-Ausbildung in modularer Form und in schulinternen Kontexten
- Weiterbildung von Coaches zu Trainer/innen für Peer-Mediation (Train-the-Trainer) – mit der erfreulichen Folge, dass einige Schulen durch ihre Trainer/innen selbst die Jugendlichen ausbilden
- Durchführung einer erfolgreichen Konferenz zum Thema „Jugend – mit und ohne Gewalt“ im Jahr 2009; Konferenzband unter: http://www.peermediation.lu/images/jugend-mit-ohne-gewalt_web.pdf
- Thematische Erweiterungen, z.B. „Konflikte klären in und mit der Klasse“, „Peer-MediatorInnen als Anti-Mobbing-Sensibilisierer/innen“, „No-Blame-Approach“, „Anti-Mobbing-Konzept = Förderung des Klassenklimas“.

Den thematischen Erweiterungen verdankt auch der vorliegende Fragebogen seine Existenz!

Dazu mehr im nächsten Kapitel.....

4. Es war einmal - Die Geschichte des Fragebogens

Es waren einmal:

- die Diskussion im Projektbeirat des Projektes „Peer-Mediation im Schulalltag“,
 - dass zunehmend Konflikte in den Schulen wahrgenommen werden,
 - die nicht allein über eine Mediation mit zwei Konfliktparteien - der Form, die die Peer-Mediator/innen gelernt haben - zu lösen sind,
 - die von ihrer Eskalation und Dynamik her nicht in den Aufgabenbereich von jugendlichen Peer-Mediator/innen fallen,
 - die sich schnell ausweiten und ganze Klassen in ihrem Klassenklima betreffen,
 - dass Feindseligkeiten und Mobbinghandlungen unter Schülern zunehmen oder zunehmend wahrgenommen werden oder zunehmend Auswirkungen auf das Klassenklima haben,
 - dass Mobbing häufiger (wahrgenommen) wird und es aber schwer fällt, es mit der Klasse zu thematisieren, ohne Opfer und Täter in den Mittelpunkt zu stellen,
 - dass Coaches und andere Erwachsene in den Schulen ein differenziertes Handlungsinstrument benötigen, das Klima und Atmosphäre in der Klasse thematisierbar macht und gleichzeitig die Selbstverantwortlichkeit und Selbstwirksamkeit der Jugendlichen stärkt,
 - dass die Verbesserung des Klassenklimas ein wichtiger Bestandteil zur Gewaltprävention und guten Schulklimas ist,
 - dass Peer-Mediator/innen erweiterte Aufgabenfelder brauchen können,
- engagierte Menschen, die bereit waren, sich auf die Suche zu machen nach einer Handlungs-idee, wie den gesetzten Diskussionsherausforderungen begegnet werden kann,
- PC's, die viele Mails hin und her geschickt haben, bis die Idee stand und der Fragebogen fertig war;
- einsatzbereite Coaches des Projektes „Peer-Mediation im Schulalltag“, die ausprobiert, getestet, geprüft, reflektiert und weitergedacht haben,
- viele Schülerinnen und Schüler, die sich eingelassen haben, konstruktiv und kritisch waren.

So entstand also die vorliegende Version der Handreichung inklusive Fragebogen.

Und wenn die Herausforderungen im Klassenklima nicht gestorben sind, dann ... können sie heute mit dieser Handreichung vielleicht etwas besser gemeistert werden.

Weniger märchenhaft ausgedrückt gab es bei der Entstehung des Fragebogens und der Handlungsideen folgende Meilensteine:

Sept. 08	<p>Zukunftswerkstatt des Projektbeirates</p> <ul style="list-style-type: none"> • Diskussion von „Knackpunkten“ und Entwicklungsbedarfen • Ideensammlung zu Entwicklungsmöglichkeiten des Projektes <p>Erarbeitung konkreter Handlungsmöglichkeiten in einer Arbeitsgruppe</p>
Mai 09	<p>Diskussion der Projekterweiterungsmöglichkeiten im Projektbeirat</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gründung einer PIG (Projekt-Interessenten-Gruppe), in der neben Verantwortlichen des Projektes 5 Schulen an der Entwicklung der Konzepte mitarbeiten und die Praxisrückkopplung an die Schulen sicher stellt
Mai 09 – Dez. 09	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung des Fragebogens und einer ersten Hilfestellung zur Weiterarbeit in den Klassen • Überprüfung der Fragestellungen mit Hilfe von Peer-Mediator/innen • Übersetzung des Fragebogens ins Französische
2010	<p>Einsatzphase des Fragebogens in den beteiligten Schulen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Systematische Auswertung der Einsätze und Erfahrungen <p>In dieser Zeit wurde der Fragebogen eingesetzt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • in 5 Schulen (PIG-Schulen) • in 19 Klassen – vorwiegend 6ième/7ième • bei ca. 400 Schülerinnen und Schülern
Dez. 10	<p>Projektbeirat</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung erster Ergebnisse zur Arbeit mit dem Fragebogen • Überlegungen zur Erstellung einer Handreichung, um den Fragebogen allen Schulen zur Verfügung zu stellen

5. Das Konzept

Grundidee des Konzeptes ist es, dass

- die Arbeit am Klassenklima ein wesentlicher Baustein in der Gewaltprävention, der Gesundheitsförderung und am Schulklima ist;
- Konflikte normal sind, aber feindseligen Handlungen und Mobbing entgegenzuwirken ist;
- Selbstwirksamkeitskräfte und Verantwortungsübernahme von Jugendlichen eher durch stärkende Ansätze in Gang kommen als durch Schuldzuweisungen, Bestrafungen und Sanktionen;
- Schülerinnen und Schüler in der Lage sind, Konflikte eigenständig zu lösen – dabei aber manchmal Unterstützung und Impulse von außen brauchen;
- es ein offenes Konzept ist, das sich weiterentwickeln und entfalten kann, je nach der Situation in der Schule oder Klasse und den Menschen, die damit arbeiten.

Bei der Entwicklung dienten uns viele andere Konzepte und Fragebögen als Inspiration, z.B. Eder (1998), Kasper (2004, 2006), Trenz (2007), Heinzlmann-Arnold (2007), Kasper/Heinzlmann-Arnold (2006), Blum/Beck (2010). Einige Ideen davon haben wir integriert und angepasst.

Ziel ist es,

- das Klassenklima zu thematisieren und zum Entwicklungsprojekt für Schüler und Schülerinnen und die in der Klasse tätigen Erwachsenen zu machen;
- Maßnahmen zur Verbesserung des Klassenklimas zu vereinbaren, durchzuführen und auf deren Wirksamkeit hin zu überprüfen.

Leitende Gedanken zum Fragebogen

- Der Fragebogen ist ein Einstieg, um das Erleben einer Klasse zu erfassen. Er ist nicht Selbstzweck und mit den Ergebnissen soll unbedingt weiter gearbeitet werden.
- Es soll das Klassenklima insgesamt erfasst werden, aber auch mögliche individuelle Erfahrungen.
- Konflikte zwischen Schüler/innen und Lehrer/innen oder anderen Erwachsenen sind nicht Zielrichtung – daher gibt es keine Fragen dazu. (Wohlwissend, dass dadurch ein möglicher Konfliktherd mit diesem Bogen nicht erfasst wird.)
- Individuelle Ergebnisse sollen nicht im Vordergrund stehen und auch nicht veröffentlicht werden müssen.
- Es sollen differenzierte Aussagen möglich werden in Bezug auf das Auftreten feindseliger Handlungen, z.B. erlebte Häufigkeit und Stärke einzelner Handlungsbereiche.
- Es soll ein „Ansporn“ für die Jugendlichen möglich sein, an konkreten Aufgaben weiter zu arbeiten.
- Verbesserungen im Zeitverlauf sollen sichtbar werden können.
- Der Fragebogen ist als Praxishilfe gedacht – nicht als wissenschaftlich standardisiertes Erhebungsinstrument.

Wir haben unter den oben genannten Maßgaben versucht, wesentliche Aspekte und Fragestellungen zu erfassen, aber auch einen noch vertretbaren Umfang einzuhalten.

Aufbau des Fragebogens und Klassen-Klima-Punkte

Der Fragebogen deckt inhaltlich unterschiedliche Dimensionen ab:

1. Lern- und Arbeitsatmosphäre
2. Kommunikation innerhalb der Klasse
3. Streit- und Konfliktkultur
4. Konkurrenzdruck und Neid
5. Meinungs- und Kulturvielfalt/Ausgrenzung
6. Klassenzusammenhalt

Aufgebaut ist der Fragebogen in 2 Teilen:

Teil 1 – Fragen zu Form und Häufigkeit von Handlungen, die das allgemeine Klassenklima beeinflussen.

Teil 2 – Fragen zu Form und Häufigkeit von feindseligen Handlungen, die jemand persönlich erlebt.

Jeder Teil besteht aus 20 Fragen, die mit vier verschiedenen Einschätzungen beantwortet werden können.

Teil 2 beinhaltet eine offene Frage.

Am Ende des Fragebogens bleibt Platz für persönliche Eintragungen.

Die Befragung erfolgt anonym.

Die beiden Teile können getrennt voneinander ausgewertet werden.

Jedoch sollte jeweils der komplette Fragebogen ausgefüllt werden!

Das Ergebnis der beiden Teile wird in den **Klassen-Klima-Punkten (KKP)** zusammengefasst.

Die Weiterarbeit mit der Klasse

Die **Klassen-Klima-Punkte (KKP)** sind der Ausgangspunkt für die wesentliche Weiterarbeit mit der Klasse. Durch die Punkte haben Jugendliche und Erwachsene einen konkreten „Messwert“, den es zu verbessern gilt.

Die KKP werden der Klasse vorgestellt, Ursachen dafür analysiert und Maßnahmen überlegt und vereinbart, die helfen können, diesen Punktwert zu erhöhen.

Nach einiger Zeit wird die Befragung erneut durchgeführt und die nun erreichten „KKP“ ermittelt.

Danach wird entschieden, ob die Ziele erreicht sind oder weitergearbeitet werden muss.

Die Befragung - mit Bekanntgabe der jeweiligen KKP - kann in regelmäßigen Abständen durchgeführt werden.

Die Vorteile

- Durch das wiederholte Aufgreifen des Themas über die Befragung und die Begleitung der Klasse über einen langen Zeitraum wird das Thema „Klassenklima und Mobbing“ immer wieder ins Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt.
- Die „Klassen-Klima-Punkte“ machen in einer konkreten Ziffer sichtbar, wie es um eine Klasse steht. Außerdem machen sie Verbesserungen deutlich wahrnehmbar und können so anspornend und bestärkend wirken.
- Der Blick ist nicht auf die Suche nach Schuldigen oder Opfer gerichtet, sondern darauf, was nötig ist, um positive Veränderung in der Klasse in Gang zu bringen.
- Nicht eine einzelne Person steht im Zentrum der Beachtung – sondern das gesamte Klassengefüge.
- Die Schüler/innen übernehmen Verantwortung für Veränderungsprozesse.
- Die Schüler/innen erhalten Aufmerksamkeit für pro-soziales Verhalten, was die Wahrscheinlichkeit, dass dieses Verhalten wieder auftritt, erhöht.
- Die Schulen erhalten ein einheitliches Instrument, um in Klassen zu arbeiten und damit die Möglichkeit, vergleichbare Werte in einzelnen Klassen und der Klassen untereinander zu gewinnen.

6. Die Arbeit mit dem Fragebogen

Der Fragebogen

Teil 1 – Fragen zum Erleben des Klassenklimas allgemein

Teil 2 – Fragen zu persönlichen Erlebnissen

Das Ausfüllen des Fragebogens erfolgt anonym!

Der Name kann auf dem Bogen vermerkt werden, „damit dein Lehrer/deine Lehrerin mit dir darüber sprechen kann“.

Wichtig!

Wenn ein Name auf dem Bogen steht, MUSS der Schüler/die Schülerin im 4-Augen-Gespräch angesprochen werden! Schließlich hat er/sie sich „geoutet“ und zumindest indirekt Unterstützungsbedarf angefragt.

Die beiden Teile können getrennt voneinander ausgewertet werden.

Jedoch sollte jeweils der komplette Fragebogen ausgefüllt werden, damit die „Klassen-Klima-Punkte“ ermittelt werden können.

6.1. Vorüberlegungen zum Einsatz

Vor Einsatz des Fragebogens sollte überlegt werden:

- ▶ Was ist der konkrete Anlass, die Befragung durchzuführen? Gibt es aktuelle Ereignisse oder wird das in allen Klassen gemacht?
- ▶ Ist der Fragebogen zu diesem Zeitpunkt in dieser Klasse das geeignete Instrument?
- ▶ Wer ist die geeignete Person, um mit den Schüler/innen den Bogen auszufüllen und daran weiterzuarbeiten? Klassenlehrer/in, SPOS-Mitarbeiter/innen, Service éducatif – oder vielleicht ein Team aus mehreren Personen?
- ▶ Der/die Klassenlehrerin sollte auf jeden Fall involviert sein, um den Transfer in den Alltag unterstützen zu können.
- ▶ Können ggf. ältere Peer-Mediator/innen bei der Befragung unterstützen?
- ▶ Wer soll später von dem Ergebnis der Klassen-Klima-Punkte, der getroffenen Maßnahmen wie erfahren?
- ▶ Wie stelle ich sicher, dass die Schüler/innen möglichst anonym ihren Bogen ausfüllen können – ohne dass der eine sieht, was der andere ankreuzt und schreibt?
- ▶ Steht genug Zeit zur Verfügung, um beide Teile auszuwerten und mit den Schüler/innen zu besprechen – oder braucht es dazu zwei oder mehr Schritte?

- Zeitbedarf für beide Teile: mind. 3 Unterrichtsstunden.
Die Auswertung mit den Schüler/innen braucht Zeit und Struktur. Sonst wird es leicht unübersichtlich und die Konzentration lässt nach.
- Empfehlenswert:
 1. Schritt: Fragebogen einführen und ausfüllen lassen – ca. 35 - 50 min.
 2. Schritt: Fragebogen wird durch erwachsenes Fachpersonal, ggf. mit Unterstützung der Peer-Mediator/innen ausgewertet.
 3. Schritt: Den Schüler/innen wird ihr Ergebnis - die „Klassen-Klima-Punkte“ (KKP) und die Punktwerte für die beiden Teile – mitgeteilt; Ergebnis, Ziel und mögliche Maßnahmen werden besprochen und ein Aktionsplan erstellt – ca. 2 UStd.
- ▶ Klärung: Soll die Auswertung nur in der Klasse mit den Schüler/innen besprochen und Maßnahmen überlegt werden oder soll zusätzlich eine Unterstützerguppe gebildet werden? (Zur Unterstützerguppe s. Kap. 8).

Benötigtes Material:

Fragebogenkopien (3 Seiten) für jeden Schüler/ jede Schülerin

Bei Auswertung mit der Klasse:

- kleine Zettel, auf denen die Schüler/innen ihre jeweiligen Punkte eintragen
- Taschenrechner

Zur Maßnahmenvisualisierung:

- Tafel bzw. Flipchart (+ Papier + Stifte)
- Evtl. digitaler Fotoapparat

Protokollführung:

Die Diskussion mit den Schüler/innen soll zur Weiterarbeit zu einem späteren Zeitpunkt protokolliert werden. Die Diskussionsanregungen der Schüler/innen sollen entweder auf der Tafel oder auf einem Flipchart festgehalten werden.

Tafel: Vorteil: sie ist in jedem Klassenraum vorhanden.

Nachteil: das Geschriebene wird wieder weggewischt, d.h. es muss auf andere Weise "gesichert" werden (z.B. durch Mitschrift auf Papier oder Foto).

Flipchart: Vorteil: die beschriebenen Flips können aufbewahrt werden.

Nachteil: nicht überall gibt es Flipcharts und es wird zusätzliches Material benötigt: Flipchartpapier und Filzstifte.

6.2. Durchführung der Befragung

Wichtig!

Die Schüler/innen sollten vor der Befragung möglichst wenig in ihrem Antwortverhalten beeinflusst werden. Das könnte z.B. durch eine umfangreiche theoretische Einführung oder Bearbeitung des Themas Klassenklima geschehen.

Es empfiehlt sich somit eher, mit einer kurzen und knappen Einführung zu beginnen und dann mit dem Ausfüllen des Fragebogens zu starten. Hinweise zur späteren Auswertung sollen zunächst noch nicht gegeben werden.

Zum Einstieg kann z.B. dienen:

- der Hinweis auf aktuelle Geschehnisse oder einen konkreten Vorfall
- die Information, dass die ganze Schule an einem guten Schulklima interessiert ist und daher z.B. in allen siebten Klassen das Klassenklima mit den Fragebogen feststellt.

Beispiel für die Einführung für die Schulklasse:

Wenn nicht der/die Klassenlehrer/in die Befragung durchführt, ist es wichtig zu sagen, „wer macht das warum“, z.B. warum kommt „extra“ jemand aus dem SPOS?

- Es geht bei der Befragung darum, das Klassenklima zu erfassen.
- Wie ihr als Schüler/innen das Klassenklima bewertet, ist daher die zentrale Fragestellung.
- Das Klassenklima entsteht aus dem Zusammenspiel zwischen den Aspekten:
 - wie man die Klasse als Ganzes erlebt,
 - wie sich Einzelne in der Klasse fühlen.
- Diese beiden Punkte werden mit dem Fragebogen erfasst und dann alles miteinander im Hinblick auf die gesamte Klasse ausgewertet.
- Das Ergebnis wird anhand von „Klassen-Klima-Punkten“ ermittelt.
- Wichtig ist, dass **jede/r alle Fragen beantwortet**.
- Zu Ermittlung der Klassen-Klima-Punkte werden alle Fragebögen herangezogen – der einzelne Fragebogen wird nicht veröffentlicht. Der einzelne Fragebogen ist vertraulich!
- **Ziel ist es**, festzustellen, wie viele Klassen-Klima-Punkte die Klasse erreicht und wie es um das Klassenklima steht.
- **Ziel ist nicht**, einzelne oder mehrere Schüler/innen „anzuklagen“ oder in den Focus zu stellen.
- Im Anschluss an die Auswertung erfährt die Klasse ihre Klassen-Klima-Punkte – und dann sehen wir, wie daran weitergearbeitet werden kann.
- Hinweis: Wer wird von dem Ergebnis wie erfahren? Was passiert mit den Fragebögen?

Durchführung der Befragung (alle Fragen beantworten!)

- Ggf. bedarf es einer Besprechung in der Klasse, was unter den Kriterien „sehr oft – manchmal – häufig – nie“ zu verstehen ist. Intuitiv wissen Schüler/innen aber oft, was das für sie persönlich bedeutet.
- Verständnisfragen werden beantwortet.
- Am Ende der Unterrichtsstunde werden ALLE Fragebögen (ohne Namen) eingesammelt. So soll vermieden werden, dass der Fragebogen zwischen den Schüler/innen ausgetauscht und in der Folge in der Schule herumgereicht wird!

6.3. Auswertung der Befragung

Anleitung zur Berechnung der Klassen-Klima-Punkte

Pro Fragebogen:

jedes „oft“	= 0 Punkt
jedes „häufig“	= 1 Punkt
jedes „manchmal“	= 2 Punkte
jedes „nie“	= 3 Punkte

Unter der wichtigen Voraussetzung, dass jede/r alle Fragen beantwortet hat, ergibt die Auswertung:

- jeder Teil des Fragebogens erreicht bei 20 Fragen zwischen 0 und 60 Punkte
- die beiden Teile zusammen ergeben bei 40 Fragen zwischen 0 und 120 Punkte
- alle Punkte einer Klasse werden zunächst für jeden Teil einzeln addiert und durch die Anzahl der Schüler/innen dividiert
- die errechneten Punktwerte für die beiden Teile werden addiert: das sind die **Klassen-Klima-Punkte (KKP)**
- **Maximal kann die Klasse 120 Klassen-Klima-Punkte erreichen**

Beispiel: Klasse mit 25 Schüler/innen

- 25 Schüler/innen = insgesamt zwischen „0“ und „3000“ Punkte

Annahme:

- in Teil 1 erreicht die Klasse zusammen 750 Punkte : 25 Schüler/innen = 30 Punkte,
- in Teil 2 ergeben alle Ergebnisse zusammen 950 Punkte : 25 Schüler/innen = 38 Punkte,
- damit würde die Klasse $30 + 38 = 68$ von 120 möglichen Klassen-Klima-Punkten erreichen.

Auswertung mit der Klasse:

Lehrer/in bzw. SPOS-Mitarbeiter/in bereitet an der Tafel eine Tabelle vor:

Tabelle nach dem Muster:

Schüler/in	Teil 1 Klassenklima	Teil 2 individuelles Erleben	Klassen-Klima-Punkte
Schülerpunkte	Hier kommen die Punkte der einzelnen Schüler/innen rein: T1	ebenso: T2	-----
Gesamtwert:	Alle Punkte zusammen geteilt durch Schülerzahl	Alle Punkte zusammen geteilt durch Schülerzahl	Punkte dieser Zeile zusammen

Ablauf der Auswertung:

- Jeder Schüler/ jede Schülerin wertet seinen/ihren Bogen für jeden Teil aus und schreibt die Punkte nach Teilen getrennt auf einen Zettel. „T1 = XXX Punkte“; „T2 = XXX Punkte“.
- Die Zettel werden eingesammelt.
- Die Zahlen werden vom Pädagogen/ von der Pädagogin nacheinander vorgelesen, ein Schüler/ eine Schülerin trägt die Zahlen in die Tabelle (siehe Tabellen-Muster) an der Tafel ein – getrennt nach T1 und T2.
- Die Zahlen von T1 werden addiert und durch die Anzahl der Schüler/innen geteilt. Das ergibt den Punktwert für das *allgemeine Klassenklima*.
- Die Zahlen von T2 werden addiert und durch die Anzahl der Schüler/innen geteilt. Das ergibt den Punktwert für das *individuelle Erleben* in der Klasse.
- Jetzt kann zu jedem der Bereiche getrennt eine Auswertung erfolgen.
- Die beiden Punkte von T1 und T2 werden addiert – das sind die Klassen-Klima-Punkte.

Auswertung außerhalb der Klasse:

- Neben der möglichen aufwändigen Papierauswertung, die nach obigem Schema erfolgt, liegt eine EXCEL-Datei vor – s. CD im Anhang.
- Auf der CD finden Sie neben der Auswertungstabelle auch eine entsprechende Anleitung.

Am schnellsten geht es, wenn Sie gemeinsam mit einer Kollegin/einem Kollegen die Auswertung machen – eine(r) liest vor - ein(r) trägt in die Tabelle ein.

Diese Auswertungsarbeit kann auch von Schüler/innen übernommen oder unterstützt werden, die besonders vertrauensvoll sind, z.B. die Gruppe von älteren Peer-Mediator/innen.

7. Die Weiterarbeit mit der Klasse

Die Weiterarbeit mit der Klasse folgt den 6 Schritten

1. Daten wahrnehmen und analysieren
2. Erklärungen suchen
3. Ziele festlegen
4. Handlungsmöglichkeiten finden
5. Maßnahmen festlegen
6. (Aus)Wirkungen kontrollieren



Nachdem die Punkte für Teil 1 und Teil 2 und die „Klassen-Klima-Punkte“ festgestellt worden sind, werden die Punkte veröffentlicht.

Zunächst meist die Klassen-Klima-Punkte – bei Bedarf auch die Punkte für Teil 1 und Teil 2.

Bei der Auswertung mit der Klasse liegen sie direkt vor.

Wichtig!

Bei der Auswertung der Bögen außerhalb der Klasse sollten die Klassen-Klima-Punkte unbedingt zeitnah (!!!) zum Ausfüllen des Bogens bekannt gegeben werden (möglichst in der gleichen Woche – sonst ist der Bogen schon fast vergessen!).

Die Klasse darf so oder so mit ihrem Ergebnis nicht allein gelassen werden – es muss genug Zeit für eine Weiterarbeit sein.

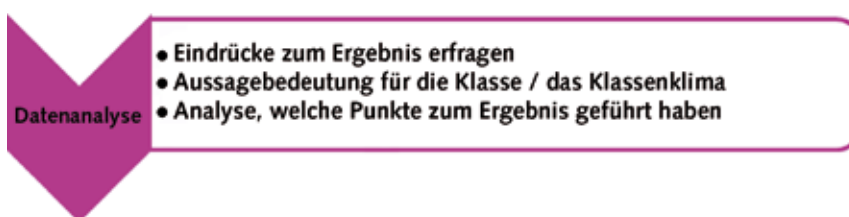
Die Bekanntgabe der Punkte sollte von Seiten des Erwachsenen möglichst **sachlich als Beschreibung eines Ist-Zustandes** erfolgen. Wertende Kommentare sind nicht hilfreich und ein womöglich vorwurfsvoller Unterton ermutigt die Schüler/innen nicht, daran zu glauben, dass eine Verbesserung eintreten kann.

Die 6 Schritte der Weiterarbeit

Sie finden zu jedem der Schritte eine Auswahl möglicher Fragestellungen, die mit den Schüler/innen bearbeitet werden können.

- ✓ Wählen Sie aus den Fragen aus und formulieren Sie sie um, wenn das besser zu Ihnen und der Klasse passt.
- ✓ Arbeiten Sie zu jedem Punkt lieber mit wenigen guten Fragen – in der Regel sind 2 – 3 Fragen ausreichend.
- ✓ Entscheiden Sie vorher, mit welcher/welchen Frage/n Sie arbeiten wollen.
- ✓ Bleiben Sie flexibel, wenn der Verlauf der Diskussion andere Fragen erforderlich macht.

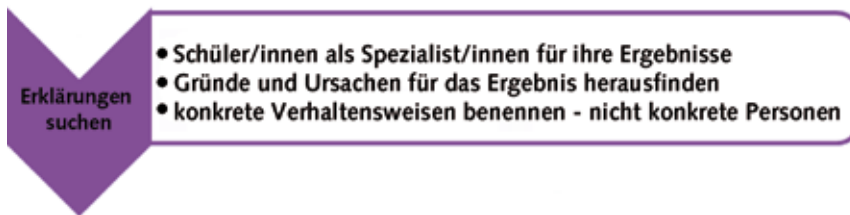
7.1. Daten wahrnehmen und analysieren



Mit der Klasse wird das Ergebnis besprochen und analysiert.

- Was denkt ihr, wenn ihr diesen Wert seht? Seid ihr damit zufrieden?
- Was sagt das Gesamtbild über das Klassenklima aus?
- Was bedeutet es für die gesamte Klasse?
- Welche Punkte des Fragebogens haben besonders dazu beigetragen, dass dieses Ergebnis entstanden ist?

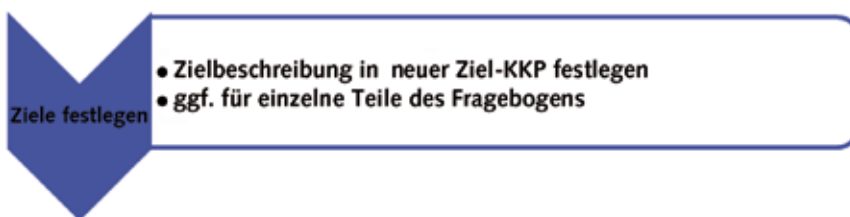
7.2. Erklärungen suchen



Es werden gemeinsam Erklärungen gesucht - die Schüler/innen sind dabei die Spezialist/innen für ihre Ergebnisse. Konkrete Verhaltensweisen können und sollen benannt werden – aber es soll und darf keine „Anklage“ einzelner Schüler/innen werden.

- Vermutungen: Weshalb glaube ich, ist es zu diesem Ergebnis gekommen? (Im Hinblick auf das Verhalten in der Klasse.)
- Welche Verhaltensweisen in der Klasse seht ihr als Ursache dafür, dass der Gesamtwert so ist, wie er ist?
- Welche Verhaltensweisen in der Klasse haben das Ergebnis vermutlich wie beeinflusst?
- Wie wird es wohl Einzelnen in der Klasse gehen?
- Wie geht es wohl Schüler/innen, die besonders hoch – besonders niedrig gepunktet haben?
- Was sind Gründe aus Sicht der Schüler/innen?
- Was würden andere, z.B. Lehrer/innen, Eltern sagen, was die Gründe sind?
- Was sind Gründe aus Sicht der Lehrer/in oder anderer Personen?
- Was sind letztlich die größten Probleme der Klasse?

7.3. Ziele festlegen

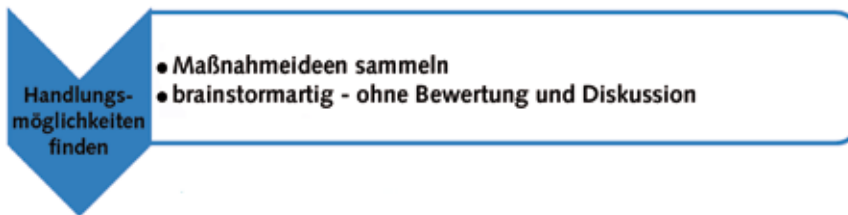


Es wird ein neuer gemeinsamer Zielwert für die „Klassen-Klima-Punkte“ vereinbart.

- Was wäre ein gutes Ergebnis zu den Klassen-Klima-Punkten?
- Was wäre für diesen Teil (Teil 1 oder Teil 2) ein gutes Ergebnis, mit dem ihr als Klasse zufrieden sein könntet?
- Welches Ziel wollen wir uns setzen? Bis wann?

Möglich ist hier auch eine schriftliche anonyme Befragung, bei der jeder Jugendliche seinen Zielwert, mit dem er zufrieden wäre, aufschreibt. Die Zettel werden eingesammelt und vorgelesen, die Zahlen notiert – und dann diskutiert oder ein Mittelwert gefunden.

7.4. Handlungsmöglichkeiten finden



Je mehr Handlungsmöglichkeiten gefunden werden, desto besser. Wer aus einer Vielzahl von Möglichkeiten wählen kann, ist in der Regel besser beraten.

- Welche Ziele wären für das neue KKP-Ziel wichtig? (Unterziele)
- Welche Maßnahmen können wir ergreifen, damit wir unser KKP-Ziel erreichen?
- Was könnten konkrete Handlungen sein, die ein besseres Ergebnis bringen?
- Welche Handlungen/Maßnahmen haben hier in der Klasse schon mal geholfen, dass es besser ging?
- Welche Möglichkeiten gibt es für Klassen in eurer Situation vielleicht noch? Z.B. Teamtraining, Coolness-Training...
- Welche Möglichkeiten bietet die Schule an und welche könnten genutzt werden?

Hier bieten sich verschiedene Methoden zum Sammeln der Ideen an, z.B.:

- Zettel in Einzelarbeit schreiben, nacheinander vorlesen und nach Ähnlichkeit zusammenstellen – auf dem Boden, an der Pinnwand;
- Ideen in Kleingruppen sammeln, aufschreiben, vorstellen;
- Zurufe auf Tafel oder Flipchart aufschreiben.

Die Ideen zunächst nur sammeln – alle Ideen sind wichtig!

Keine Kommentare (zulassen)!

Die überlegten Handlungsmöglichkeiten sollten unbedingt visualisiert, also für alle sichtbar aufgeschrieben werden!

Vielleicht macht es nun Sinn, hier eine Pause einzulegen und nach einigen Tagen weiterzuarbeiten. Dann hat jede/r Zeit, sich Gedanken – auch über seinen/ihren eigenen möglichen Beitrag - zu machen.

7.5. Maßnahmen festlegen



Die visualisierten Handlungsmöglichkeiten werden zunächst ggf. in Bezug auf ihre Vor- und Nachteile diskutiert. Es erfolgt eine demokratische Abstimmung, was nun konkret erfolgen soll, z.B. durch Punktabfrage.

- Welche Maßnahmen erscheinen euch nun realistisch und versprechen eurer Klassen-Klima-Punkte-Ziel zu erreichen?
- Welche Vereinbarungen trefft ihr konkret, damit es hier besser geht?
- Welche einzelnen Schritte sind zu tun?
- Was kann jeder/jede einzelne von euch tun, damit das Ergebnis besser wird?
- Wer trägt dazu was bis wann bei?
- Wer sollte wie von den Maßnahmen informiert werden, z.B. alle Lehrer/innen der Klasse? Eltern?

Die ausgewählten Maßnahmen und Handlungsvereinbarungen sollten möglichst noch einmal zusammengeschrieben werden, so dass jede/r sie immer sehen kann, z.B. als Klassenplakat.

Unterschriften aller Schüler/innen können helfen, die Vereinbarungen einzuhalten.

Eine konkrete Maßnahme wäre z.B. auch das **Bilden einer Unterstützerguppe** –siehe Kap. 8.

7.6. (Aus)Wirkungen kontrollieren



Vereinbarungen sind fast immer nutzlos, wenn es keine Kontrolle gibt! (Das gilt übrigens auch in der Erwachsenenwelt...) – deshalb:

**Nach ca. 8 - 10 Wochen, z.B. im darauffolgenden Trimester,
wird die gleiche Befragung noch einmal durchgeführt.**

- Wie viele Klassen-Klima-Punkte werden nun erreicht?
- Welche Maßnahmen haben geholfen? Was fehlt noch?
- Was wurde erfolgreich umgesetzt? Was war schwierig?
- Hält sich jeder an das, was vereinbart ist?
- Was kann noch getan werden?
- Was muss jetzt noch miteinander festgelegt, geplant werden?
- Welche weiteren Vereinbarungen müssen noch getroffen werden, damit es (noch) besser miteinander geht?

Der 2. Einsatz des Fragebogens nach einigen Monaten ist unbedingt anzuraten!

Hier können die Jugendlichen konkret sehen, ob sich ihre KKP verbessert haben und ob das neue Ziel erreicht ist.

Ggf. müssen die Maßnahmen noch einmal überprüft und besprochen werden.

Oder es müssen weitere Vereinbarungen getroffen werden.

**Gerade wenn noch weitere Vereinbarungen getroffen werden,
ist ein weiterer „Kontrolltermin“ in der Klasse wichtig!**

Wichtig!

Sollte eine 2. Durchführung der Fragebogenaktion aus irgendeinem Grund nicht möglich sein, so ist dennoch unbedingt ein Gespräch mit der Klasse zur Kontrolle der Vereinbarungen und der (Aus)Wirkungen und zum Sichern der Ergebnisse durchzuführen! Eventuell bedarf es auch mehrerer Gespräche.

Bedenken Sie:

Veränderungen brauchen Zeit! Die meisten Probleme in einer Klasse – die ja sehr komplexe Dynamiken hat – sind nicht in wenigen Tagen oder mit 1 - 2 Gesprächen gelöst. Die Verbesserung oder Veränderung des Klassenklimas ist ein Prozess, der nicht losgelöst ist von vielen anderen Prozessen – in der Schule, bei den Jugendlichen, in der Umwelt. Geben Sie den Jugendlichen Zeit und Rückhalt – und bleiben Sie dran an den Themen der Klasse.

Wenn Sie die schwierigen Themen nicht für so wichtig finden, dass Sie dafür Zeit und Energie investieren – wie sollen es dann die Jugendlichen tun?

Besonderheiten könnten sein:

- * Die Werte sind gut (ab ca. 100 KKP) und ALLE sind zufrieden.
 - Wenn sich auch im Klassengespräch keine Anhaltspunkte und in Bezug auf die Auswertung in Teil 2 „individuelles Erleben“ ergeben, verdient die Klasse ein Lob!
 - Dann hat die Klasse eine positive Verstärkung, so weiterzumachen wie bisher;
 - kann überlegt werden: „Was macht es konkret aus, dass wir so ein gutes Klassenklima haben?“
 - Ob es so bleibt, kann regelmäßig, z.B. 1 x im Schuljahr, nacherhoben werden.

Achtung: Wenn die KKP für die Gesamtklasse gut sind, es aber einzelne „Ausreißer“ nach unten gibt,

- sollte diese Diskrepanz mit der Klasse besprochen werden;
- muss unter den Erwachsenen überlegt werden, ob ein geeignetes „Anti-Mobbing-Modell“, z.B. No-Blame-Approach (www.no-blame-approach.de), genutzt werden soll;
- ist mit diesen Schüler/innen möglichst das Gespräch zu suchen. (z.B. *„Da gibt es bei euch eine Schülerin, die sich – im Gegensatz zur Klasse – überhaupt nicht wohlfühlt. Da bin ich sehr besorgt und bitte die Schüler/in, sich bei mir zu melden, damit wir schauen können, wie es besser werden kann“.*)

- * Die Werte sind nicht so gut (unter ca. 85 KKP) und die Schüler/innen geben sich zufrieden bzw. äußern sich zufrieden damit und benennen in der großen Gruppe keinen Veränderungsbedarf. Wenn ALLE der Meinung sind, dass es nicht besser geht oder dass man mit dem erreichten Wert zufrieden sein kann, wird sich mit diesem Instrument der „Klassen-Klima-Punkte“ möglicherweise jetzt erst mal keine weitere Maßnahme ableiten lassen.

Möglichkeiten sind dann:

- die idealen - wünschenswerten KKP anonym schriftlich erheben zu lassen,
- die Punkte der einzelnen Teile in den Blick zu nehmen,
- einzelne Punkte aus dem Fragebogen zu benennen, die besonders kritisch bewertet wurden,
- über konkrete Ereignisse und evt. Diskrepanzen zwischen verschiedenen Wahrnehmungen konfrontieren, z.B. *„Im letzten Monat gab es mehrere Beschwerden von Einzelnen von euch, dass ihnen Sachen kaputt gemacht worden sind – Lehrer berichten, dass es in der Klasse sehr unruhig ist – gestern gab es eine Schlägerei zwischen X und Y auf dem Flur - Ihr sagt aber, es soll sich nichts ändern.... Wie passt das alles zusammen?“*
- in Kleingruppen das Problem der Diskrepanz diskutieren zu lassen: „Wie kommt es zu der Diskrepanz?“ „Was hindert hier daran, sich verändern/verbessern zu wollen?“
- in Einzelgesprächen Bereitschaft zur Veränderung zu erzielen,
- übergreifende Maßnahmen mit der Klasse durchzuführen, z.B. soziales Kommunikations- oder Teamtraining,
- in einigen Wochen wiederzukommen und erneut das Klassenklima zu erheben.

Achtung: Manchmal traut sich niemand hier etwas zu sagen oder Schüler/innen haben resigniert, was die Veränderungsmöglichkeiten angeht. Dann ist es an den Erwachsenen, zwischen Ermutigung, Einfühlungsvermögen sowie Konfrontation die Balance zu finden, dran zu bleiben und sinnvolle weitere Schritte zu initiieren.

8 Die Arbeit mit einer Unterstützerguppe

Damit der Erfolg der vereinbarten Maßnahmen gesichert wird, ist die Bildung einer Unterstützerguppe empfehlenswert.

Die Aufgaben:

- Aufgabe der Unterstützerguppe ist es, die Einhaltung der geplanten Maßnahmen und der verabredeten Verhaltensweisen zu sichern. Sie erinnern ihre Mitschüler/innen, wenn Vereinbarungen gebrochen werden und intervenieren ggf..
- Sie bekommen von der Klasse das Recht darauf hinzuweisen, wenn geplante Maßnahmen und Verhaltensweisen nicht eingehalten werden.
- Sie müssen nicht eigenständige Maßnahmen planen, können das aber tun. Wenn sie etwas planen oder Ideen haben, müssen sie das der Klasse mitteilen (Transparenz!).

Die Zusammensetzung:

- In der Unterstützerguppe sollten möglichst unterschiedliche Schüler/innen vertreten sein: Schüler/innen aus verschiedenen Cliquen, ruhige und lebhaftige Schüler/innen, „Anstifter“, „Mitläufer“ und welche, die unter dem Klassenklima „leiden“, welche, die freiwillig in der Unterstützerguppe mitarbeiten wollen und welche, die dorthinein bestimmt („gevoitet“) werden.
- Die Gruppe sollte aus 6 – 8 Schüler/innen bestehen.

Die Zusammenarbeit:

- Die Gruppe trifft sich ca. alle 14 Tage mit begleitenden Erwachsenen und bespricht, was schon passiert ist und was nächste Schritte sein können. Sie können hier auch schwierige Situationen besprechen, die z.B. passieren, wenn sie an die Einhaltung der Regeln erinnern und überlegen, wie damit umgegangen werden soll.
- Die Gruppe kann von 1 – 2 kompetenten, älteren Peer-Mediator/innen begleitet werden.

Die Gruppe arbeitet zunächst bis zur nächsten Fragebogenerhebung. Dann wird entschieden

- ob die Gruppe weiterhin bestehen soll,
- ob die gleichen Schüler/innen darin mitarbeiten oder jetzt andere Schüler/innen die Aufgabe übernehmen.

Sinnvoll ist ein regelmäßiger Austausch eines Teils der Mitglieder – so kommen mehrere Schüler/innen mal in die Rolle des/der Unterstützer/in, die Erfahrungen der Gruppe gehen aber nicht verloren.

Klärungen sind nötig in Bezug auf:

- Welche Schüler/innen arbeiten in der Unterstützerguppe mit?
- Ist jeder Schülertyp in der Gruppe vertreten?
- Wie können auch Schüler/innen mit eher „schwierigem Verhalten“ motiviert werden, hier mitzumachen?
- Wann und wo trifft sich die Unterstützerguppe?
- Wer begleitet diese Gruppe kontinuierlich?

9 Peer-Group-Education

Das Projekt „Peer-Mediation im Schulalltag“, aus dem ja dieser Fragebogen und die Arbeit mit der Klasse heraus entwickelt wurden, folgt dem Peer-Group-Education-Ansatz.

In Peer Education-Ansätzen werden eigens für diese Aufgabe geschulte Jugendliche eingesetzt, um eine Gruppe anderer Jugendliche über ein bestimmtes Thema zu informieren oder mit ihnen zu dem Thema zu arbeiten. Dabei werden neben der reinen Wissensvermittlung auch Einstellungen, Verhaltensweisen, Werte und soziale Normen von den Peers reflektiert (BZGA, 2001).

„Peers sind gleichaltrige Interaktionspartner, die als solche vom Kind/ Jugendlichen akzeptiert werden, da sie unter Anerkennung der Interessen des anderen prinzipiell zu einer Einigung bereit sind; d.h. sie signalisieren die Disposition, Handlungspläne miteinander zu vereinbaren, ohne zu dominieren. Der Begriff ‚gleichaltrig‘ kann weitergefasst verstanden werden: Er wird an dieser Stelle nicht synonym verwendet für ‚altersidentisch‘, sondern vielmehr für ‚seinesgleichen‘ (Jugendliche einer ähnlichen Altersgruppe im Gegensatz zur Gruppe der Erwachsenen)..... Das Wissen um die Wirkmächtigkeit von Sozialisation in und durch Peer-Gruppen kann durch den erzieherischen Einsatz von Peers funktionalisiert werden. Als positive Vorbilder, als Transporteure für Werte und Verhaltensweisen gewinnen die Peers an Bedeutung: „ausgebildete Schüler/innen“ (Peers) können beispielsweise in Konfliktsituationen als gleichberechtigte Ansprechpartner/innen und als anerkannte Träger von positiven Werten zur Konfliktklärung eingesetzt werden.“ (Nilles, 2007, S. 141)

Geschulte, ältere Jugendliche können in dem vorliegenden Konzept der Arbeit mit Schulklassen also durchaus eine wichtige Rolle spielen.

Insbesondere ausgebildete Peer-Mediator/innen, die vielleicht schon einige Jahre im Projekt mitarbeiten und einige Erfahrungen sammeln konnten, können sehr gut als unterstützende Helfer eingesetzt werden.

Aufgaben, die sie übernehmen können, können z.B. sein:

- Sie übernehmen mit einem Erwachsenen die Rolle, die Klasse in der Entwicklung ihres Klassenklimas zu begleiten – die Tatsache, dass ein „Peer“ dabei ist, kann die Motivation zur Arbeit am Klassenklima sehr erhöhen.
- Sie führen gemeinsam mit einem Erwachsenen in die Thematik des Klassenklimas ein und teilen den Fragebogen aus.
- Sie helfen beim Ausfüllen des Fragebogens, wenn z.B. Verständnisfragen auftreten – immer in Anwesenheit eines Erwachsenen.
- Sie unterstützen beim Auswerten der Fragebögen.
- Sie sammeln mit der Klasse mögliche Handlungsmöglichkeiten und notieren diese an der Tafel oder am Flipchart. Ein Erwachsener ist dabei und steuert bei Bedarf den Prozess.
- Wenn Handlungsmöglichkeiten in Kleingruppen gesucht werden, sitzen sie bei den Kleingruppen dabei und sorgen für die nötige Struktur, das Einhalten des Themas und die Sicherung der Ideen.
- Sie begleiten die Unterstützerguppe – meist mit einem Erwachsenen. Sie haben aber auch die Möglichkeit, „mal zwischendurch“ mit der Gruppe oder einzelnen Mitgliedern zu sprechen.

Wichtig!

Die Verantwortung für den Gesamtprozess bleibt bei den Erwachsenen!

Peer-Mediator/innen dürfen so viel Verantwortung bekommen, wie sie tragen können – aber auch nicht mehr. Schon gar nicht dürfen sie „blindlings“ ohne gute Vorbereitung oder zum Auftakt alleine in eine Klasse geschickt werden.

Ein „**NO-GO**“ ist es, dass Peer-Mediator/innen oder andere ältere Jugendliche dann zum Einsatz kommen, wenn Erwachsene sich mit dem Thema überfordert fühlen bzw. keine Lust oder Zeit haben, sich mit der Klasse intensiv zu beschäftigen.

Es muss Zeit und Raum sein, die Arbeit der jugendlichen Peer-Mediator/innen mit ihnen zu reflektieren, schwierige Situationen zu besprechen und Lösungsmöglichkeiten zu finden. Dieser Teil kostet Zeit, ist natürlich aber ein wichtiger Baustein, damit die „Peer-Mediator/innen“ nicht überfordert werden und weiterlernen und sich entwickeln können.

10. Erfahrungen

Die wichtigste Erfahrung wird die sein, die Sie selbst mit diesem Konzept machen.

Unsere Erfahrungen:

- Der Einsatz des Fragebogens wurde in allen Schulformen (classique, technique, modulaire) erprobt – und in allen Formen ist der Einsatz sinnvoll möglich.
- Für viele Schüler/innen ist es wichtig, den Bogen zügig auszufüllen – ohne lange Erklärungen, weil sonst die Konzentration sehr sinkt.
- Für einige ist der Fragebogen insgesamt etwas lang – aber sie sollten motiviert werden, ihn dennoch komplett auszufüllen.
- Diszipliniertes, konzentriertes Arbeiten ist beim Ausfüllen wichtig.
- Verständnisfragen zu einigen Aussagen des Bogens sind aufgetreten – konnten aber meist direkt gelöst werden, wenn der begleitende Erwachsene Verständigungshilfen gibt.
- Es wurden neben den gefragten Punkten bei der offenen Frage „Was ich sonst noch mitteilen möchte...“ auch andere Themen deutlich, die den Jugendlichen „auf den Nägeln brennen“. Z.B. wurden Konflikte mit Lehrern benannt – Ignorieren ist hier nicht angesagt, sondern das Abwägen, welcher nächste Schritt hier zur Situation und Schule passt. Die Jugendlichen brauchen unbedingt auf die Themen, die sie eingebracht haben, eine Reaktion (auch wenn *noch* keine Lösung sichtbar ist...). Z.B. *„Ich habe gelesen, dass das Problem XYZ öfters benannt worden ist. Ich kann noch nicht sagen, wie wir damit weiterarbeiten, aber ich weiß nun von dem Problem und werde es nicht vergessen.“*
- Gleiches gilt für Einzelschüler, deren Probleme deutlich werden (oder die ihren Namen auf den Bogen geschrieben haben) – das ist unbedingt zu klären, aber nur im 4-Augen-Gespräch.
- Die Auswertung mit der Klasse ist meist wenig zielführend. Einige sind engagiert dabei – andere aber unruhig. Letztlich ist es aber viel Rechenarbeit – was einige langweilt. Die Auswertung alleine ist also vorzuziehen.

Die Mitglieder der Projekt-Interessenten-Gruppe, die an der Entwicklung und dem Ausprobieren mit ca. 400 Schüler/innen maßgeblich beteiligt waren, haben u.a. folgende Erfahrungen gemacht:

Mir hat die systematische Vorgehensweise, die jedoch den Lehrer/innen + Sozialpädagogen/innen viel Freiraum bietet gut gefallen.

Es ist eine objektive Basis, die man mit anderen Klassen oder einer vorherigen Auswertung der Klasse gut vergleichen kann.

Man kommt gut mit Klassen zum Thema Klassenklima und Mobbing ins Gespräch – was vorher schwieriger war.

Es kommen auch immer wieder Aussagen, wo sich Schüler/innen „outen“ – und man so erst aufmerksam auf ihr Problem wird.

Ein gutes Instrument, schnell mit der Klasse ins Thema einsteigen zu können und das Klima zu „fühlen“. Ich konnte es an Kollegen weitergeben und es hat die Lehrer/innen motiviert, so etwas Konkretes in die Hand zu bekommen.

Den questionnaire war un sech ganz interessant unzewenden. D'Schüler sinn gespaant op daat waat erauskennt (wann een hinnen d'Resultater présenteiert. Mir haten déi jo selwer ausgewert).

Si stellen sech a Fro well net jidereen anverstannen ass mat den Resultater an et kann een eng richtig diskussioun lancéieren, well et och wierklech hier Antworten sinn (noir sur blanc). Ech hun et eng gudd upack fonnt fir mat enger Klass ze schaffen.

Wir sind gespannt auf Ihre Erfahrungen!

Ihre Erfahrungen:

Zur weiteren Entwicklung hilft es uns sehr, wenn Sie uns Ihre Erfahrungen mitteilen.

Ein Formular dazu finden Sie unter www.peermediation.lu

- Bandura, Albert: Self-efficacy: The exercise of control. New York 2006.
- Besemer, Christoph: Mediation. Vermittlung in Konflikten. Stiftung gewaltfreies Leben. Baden: 2001.
- Blum, Heike/Beck, Detlef: No Blame Approach. Köln 2010.
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA): Peer Education - ein Handbuch für die Praxis. Köln 2001.
- Bülter, Helmut/Meyer, Hilbert: Was ist ein lernförderliches Klima? BLZ-Zeitschrift der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Landesverband Bremen. Bremen: 2006. <http://www.gew-bremen.de/Binaries/Binary2849/Artikel.pdf>
- Eder, Ferdinand: Schul- und Klassenklima. Ausprägung, Determinanten und Wirkungen des Klimas an weiterführenden Schulen. Innsbruck 1996.
- Eder, Ferdinand: Linzer Fragebogen zum Schul- und Klassenklima für die 8. – 13. Klasse (LFSK 8 – 13). Göttingen 1998.
- Gerlach, Nicole: Mobbing. Ein Praxis- und Methodenhandbuch. Gewaltakademie Villigst. Schwerte 2006.
www.gewaltakademie.de
- Hagedorn, Ortrud : Unterrichtsideen Konfliktlotsen. Stuttgart 1999.
- Heinzelmann-Arnold, Irene: Anti-Mobbing-Konzept zur Intervention und Prävention in Schulklassen der Sekundarstufe I. in: Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (Hg.): Demokratie erfahrbar machen – demokratiepädagogische Beratung in der Schule. Berlin 2007. S. 97-113. http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbs/unterricht_und_pruefungen/UETK/demokratie/pdf/Handbuch_Demokratie_14_11.pdf
- Kasper, Horst: Arbeitsmappe Konfliktmanagement in der Schule. AOL-Verlag 2004.
- Kasper, Horst/Heinzelmann-Arnold Irene: Schülermobbing- tun wir was dagegen! AOL-Verlag 2006.
- Nilles, Jean-Paul: Peer-Mediation im Schulalltag. Ein Handbuch für Lehrer/innen, SPOS-Mitarbeiter/innen und Eltern. Herausgegeben von: Ministère de l'Éducation nationale et de la Formation professionnelle (SCRIPT) und Ministère de la Famille et de l'Intégration (SNJ). Luxembourg: 2007. http://www.peermediation.lu/index.php?option=com_content&task=view&id=3366&Itemid=72
- Olweus, Dan: Gewalt in der Schule. Was Eltern und Lehrer wissen sollten. Bern (u.a.) 1996.
- Sander, Wolfgang/Haarmann, Julia/Kühmichel, Sabine: Klassen-Check-UP! Bundeszentrale für politische Bildung, 2010. <http://www.bpb.de/methodik/QS7BT3,0,0,Sachanalyse.html#art0>
- Schneider, Rolf: Klassenklima, Schulklima, Schulkultur - wichtige Elemente einer gesundheitsfördernden Schule. In: Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg: Informationsdienst zur Suchtprävention Nr. 18, S. 27-40. Stuttgart: 2005. http://www.schule-bw.de/lehrkraefte/beratung/suchtvorbeugung/informationsdienst/info18/I18Gesamt_E.pdf
- Taglieber, Walter: Berliner-Brandenburger Anti-Mobbing-Fibel. Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM); Oktober 2008. http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/themen/gewaltpraevention/pdf/BB-BE_Anti-Mobbing-Fibel.pdf
- Trenz, Carmen: Mobbing unter Kindern und Jugendlichen. Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Landesstelle Nordrhein-Westfalen e.V. (Hg.), Köln 2007.

12. Anhang

Questionnaire sur le climat dans notre classe

Date: _____ Classe: _____

Je suis une fille ... un garçon



Chère élève, cher élève,

Nous te prions de lire attentivement les instructions suivantes. Pour chaque point tu marqueras combien de fois tu vis respectivement observes le comportement décrit dans ta classe.

Tes données seront traitées de manière confidentielle. Personne ne saura ce que tu as marqué. Si tu le souhaites tu peux ajouter ton nom sur ce questionnaire pour que ton/ta enseignant/enseignante puisse en parler avec toi.

	1ère Partie	Très souvent	Souvent	Parfois	Jamais
	Dans notre classe				
1	... il y a des ricanements lorsque quelqu'un donne une mauvaise réponse ou obtient une mauvaise note dans un devoir en classe.				
2	... la situation est très désagréable pour certains élèves – ils ne s'y sentent pas à l'aise.				
3	... il existe des cliques qui ne veulent rien avoir à faire avec les autres et/ou se lient contre les autres élèves.				
4	... il existe des cliques qui veulent dominer et qui veulent imposer leur loi/ leur volonté aux autres.				
5	... nous nous disputons violemment.				
6	... il y a des élèves qui sont normalement exclus des activités communes.				
7	... il est difficile de communiquer les uns avec les autres car personne n'est disposé à écouter l'autre.				
8	... des élèves jettent des regards méprisants à d'autres élèves ou ont envers eux des gestes et/ou des allusions méprisants, p.ex. imitations de mauvais goût, gestes insultants.				
9	... certains élèves essaient de se mettre en évidence en médisant d'autres élèves.				
10	... certains élèves sont insultés, offensés ou menacés verbalement ou par écrit.				

11	... certains dénigrent d'autres élèves sur le chat ou par sms, font circuler des rumeurs malveillantes et les rabaissent.				
12	... il y a quelques élèves qui dérangent le cours, même si d'autres élèves veulent participer au cours.				
13	... certains n'acceptent pas que d'autres élèves puissent avoir un point de vue différent.				
14	... certains élèves sont critiqués à cause de leur comportement ou à cause de leurs loisirs.				
15	... certains élèves sont ridiculisés à cause de leur apparence physique, de leurs vêtements, de leur famille ou de leur/s origine/s.				
16	... de gros mots sont employés par des élèves pour insulter leurs camarades de classe.				
17	... les affaires de certains camarades de classe sont intentionnellement détériorées, cachées ou volées.				
18	... il arrive que des élèves menacent physiquement, attaquent ou frappent d'autres élèves.				
19	... des élèves sont très odieux et méchants avec d'autres élèves, ne les laissent pas tranquilles et/ou refusent de travailler avec eux.				
20	... il est parfois difficile de pouvoir être attentif au cours car il y a beaucoup d'agitation et d'engueulades entre les uns et les autres.				

	2ième Partie	Très souvent	Souvent	Parfois	Jamais
	Ton vécu personnel ...				
1	T'arrive-t-il que tu ne puisses pas exprimer ton opinion sans que celle-ci soit ridiculisée ?				
2	Y a-t-il des camarades de classe qui refusent de parler avec toi et qui interdisent à d'autres de parler avec toi?				
3	Y a-t-il des élèves qui refusent de travailler ensemble avec toi, p.ex. lors d'un exposé, dans de petits groupes ou qui interdisent à d'autres camarades de classe de travailler avec toi?				
4	Lors de ton travail ou d'une participation en classe es-tu dérangé, critiqué ou humilié par des élèves?				
5	Tes camarades de classe te jettent-ils des regards méprisants ou font-ils des allusions désobligeantes, p.ex. t'imitent-ils, ont-ils des gestes qui offensent?				
6	Parle-t-on derrière ton dos ou raconte-t-on des rumeurs et des mensonges sur toi?				
7	Es-tu insulté, offensé, rabaisé ou menacé verbalement ou par écrit, sur le chat ou par sms?				
8	Est-ce que des films/photos sont faits de toi? Sont ils/elles publié(e)s sur internet ou échangé(e)s par téléphone portable sans ton accord?				
9	Est-ce qu'on se moque de toi à cause de ton apparence, de tes vêtements ou de tes loisirs? Es-tu éventuellement critiqué ou harcelé à cause de ceci?				
10	Est-ce qu'on se moque de toi à cause de ta langue, ta famille ou tes origines (p.ex. nationalité, couleur de peau, religion, domicile, profession de tes parents) ?				
11	Est-ce que des élèves exercent du chantage à ton égard, verbalement ou par écrit?				
12	Dois-tu effectuer des devoirs (à domicile) ou d'autres travaux pour quelqu'un d'autre?				
13	Est-ce qu'on exige que tu exécutes des actes déplaisants, pénibles ou même humiliants?				
14	Est-ce que un ou plusieurs élèves te menacent physiquement ou avec un objet?				
15	Es-tu agressé physiquement ou frappé par un ou plusieurs élèves?				
16	Es-tu forcé à donner tes affaires ou est-ce que quelqu'un te les enlève?				
17	Est-ce que l'un ou plusieurs de tes camarades de classe causent des dommages à tes affaires? (vêtements, affaires scolaires...)				

18	Es-tu sexuellement harcelé par des élèves? (p.ex. tripoté par qn...)				
19	Te sens-tu triste à l'école à cause de l'ambiance dans la classe et as-tu peur des pauses ?				
20	Penses-tu à changer de classe ou d'établissement scolaire à cause du climat dans ta classe?				
Y a-t-il encore d'autres choses que les autres te font subir contre ta volonté et dont tu penses que c'est une atteinte à ta personnalité ? De quoi s'agit-il ? Décris ta situation par quelques mots et dis combien de fois cela t'arrive.					

Pour la 2ième Partie

Si toi-même tu as vécu une ou plusieurs de ces actions dans ta classe:

Depuis quand es-tu exposé à ces actions?	Vers qui te tournerais-tu pour aborder ces problèmes de manière confidentielle?	
3 – 6 mois <input type="checkbox"/>	Famille	<input type="checkbox"/>
6 – 12 mois <input type="checkbox"/>	Enseignants/tes	<input type="checkbox"/>
Plus d'un an <input type="checkbox"/>	Camarades de classe	<input type="checkbox"/>
Ne me concerne pas <input type="checkbox"/>	Délégué(e) de classe	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Elèves de la médiation	<input type="checkbox"/>
	Comité des élèves	<input type="checkbox"/>
	Service éducatif	<input type="checkbox"/>
	SPOS	<input type="checkbox"/>
	Kanner a Jugendtelefon (116111)	<input type="checkbox"/>
	Amis	<input type="checkbox"/>
	Personnes en dehors de l'école	<input type="checkbox"/>
	A personne	<input type="checkbox"/>

D'autres remarques que je souhaiterais partager:

.....

.....

.....

.....

Merci pour tes réponses!

Fragebogen zum „Klassen-Klima“

Datum: _____ Klasse: _____



Ich bin ein Mädchen ... ein Junge

Liebe Schülerin, lieber Schüler,

lies bitte die folgenden Beschreibungen genau durch. Kreuze bei jedem Punkt an, wie häufig du das beschriebene Verhalten in deiner Klasse erlebst.

Deine Angaben werden vertraulich behandelt. Niemand erfährt, was du angekreuzt hast. Wenn du möchtest, kannst du aber deinen Namen auf dem Bogen vermerken, damit dein Lehrer/deine Lehrerin mit dir darüber sprechen kann. Übrigens: Wo es „Schüler“ oder „Mitschüler“ heißt, ist immer auch „Schülerin“ oder „Mitschülerin“ gemeint.

	Teil 1	Sehr oft	häufig	manchmal	nie
	In unserer Klasse				
1	... wird schadenfroh gelacht, wenn jemand eine falsche Antwort gibt oder schlechte Noten bekommt.				
2	... ist es für einige Mitschüler unangenehm – sie fühlen sich hier nicht wohl.				
3	... gibt es Cliques, die mit anderen nichts zu tun haben wollen und/oder sich gegen andere verbünden.				
4	... gibt es Cliques, die den Ton angeben wollen und andere rumkommandieren.				
5	... wird oft gestritten.				
6	... gibt es Schüler, die normalerweise von gemeinsamen Aktivitäten ausgeschlossen werden.				
7	... kann man schwer miteinander reden, weil keiner dem anderen zuhören will.				
8	... gibt es Mitschüler, die anderen abwertende Blicke zuwerfen oder gegenüber ihnen abwertende Andeutungen oder Bewegungen, z.B. nachäffen, beleidigende Gesten machen.				
9	... versuchen manche Schüler gut dazustehen, indem sie Mitschüler schlecht machen.				
10	... werden bestimmte Mitschüler mündlich oder schriftlich beschimpft, beleidigt oder bedroht.				

11	... lästern einige im Chat oder per SMS über Mitschüler, verbreiten Gerüchte oder „machen sie runter“.				
12	... stören einige Schüler den Unterricht, obwohl die anderen mitarbeiten möchten.				
13	... wollen manche nicht akzeptieren, dass Mitschüler andere Meinungen haben.				
14	... werden Mitschüler wegen ihres Verhaltens oder ihrer Hobbys kritisiert.				
15	... hänseln manche Schüler ihre Mitschüler wegen ihres Aussehens, ihrer Kleidung, ihrer Familie oder ihrer Herkunft.				
16	... benutzen Schüler gegenüber Mitschülern heftige Schimpfworte.				
17	... werden Sachen von Mitschülern absichtlich kaputt gemacht, versteckt oder geklaut.				
18	... kommt es vor, dass Schüler Mitschüler körperlich bedrohen, angreifen oder verprügeln				
19	... sind Schüler sehr gemein zu Mitschülern, lassen sie nicht in Ruhe und/oder weigern sich mit ihnen zusammenzuarbeiten.				
20	... ist manchmal guter Unterricht schwierig, weil es soviel Unruhe und Streit untereinander gibt.				

	Teil 2	Sehr oft	häufig	manchmal	nie
	Dein persönliches Erleben ...				
1	Kommt es vor, dass du nicht deine Meinung sagen kannst und/oder deine Meinung lächerlich gemacht wird?				
2	Gibt es Mitschüler, die nicht mit dir sprechen wollen oder anderen verbieten mit dir zu sprechen?				
3	Gibt es Mitschüler, die es ablehnen mit dir zusammenzuarbeiten, z.B. bei einem exposé, in Kleingruppen oder anderen verbieten es zu tun?				
4	Wirst du von Mitschülern bei deiner Arbeit oder der Mitarbeit in der Klasse gestört, kritisiert oder lächerlich gemacht?				
5	Werfen dir Mitschüler abwertende Blicke zu oder machen abwertende Andeutungen oder Bewegungen, z.B. nachäffen, beleidigende Gesten?				
6	Sprechen andere hintenrum schlecht über dich oder erzählen Gerüchte oder Lügen?				
7	Wirst du von Mitschülern mündlich oder schriftlich, im Chat oder per SMS beschimpft, beleidigt, „runter gemacht“ oder bedroht?				
8	Werden von dir Filme/Fotos gemacht und ohne deine Zustimmung ins Internet gesetzt oder per Handy ausgetauscht?				
9	Wirst du wegen deinem Aussehen, deiner Kleidung oder deiner Freizeitgestaltung kritisiert, geärgert oder ausgelacht?				
10	Wirst du wegen deiner Sprache, deiner Familie oder Herkunft (z.B. Nationalität, Hautfarbe, Religion, Wohnort, Beruf der Eltern...) gehänselt?				
11	Wirst du von Mitschülern mündlich oder schriftlich erpresst?				
12	Musst du für jemanden (Haus)Aufgaben oder sonstige Arbeiten erledigen?				
13	Verlangt jemand von dir, dass du Dinge tust, die dir unangenehm, peinlich oder sogar selbst erniedrigend sind?				

14	Drohen dir ein oder mehrere Mitschüler körperliche Gewalt oder Schläge an oder bedrohen dich mit einem Gegenstand?				
15	Wirst du von einem oder mehreren Mitschülern körperlich angegriffen oder geschlagen?				
16	Musst du Sachen hergeben, die dir gehören oder nimmt dir jemand Sachen weg?				
17	Richtet einer deiner Mitschüler bewusst Schaden an deinen Sachen an? (Kleidung, Schulsachen ...)				
18	Wirst du von Mitschülern sexuell belästigt, z.B. unangenehm berührt, „begrabscht“?				
19	Fühlst du dich in der Schule wegen des Klassenklimas traurig und hast Angst vor Unterrichtspausen?				
20	Denkst du wegen des Klassenklimas daran die Schule oder Klasse zu wechseln?				
Gibt es noch etwas anderes, was andere gegen deinen Willen tun und von dem du glaubst, dass es gegen dich gerichtet ist? Was? Bitte schreibe ein paar Stichworte auf und gib an, wie häufig das vorkommt.					

Zu Teil 2

Falls du selber einige oder mehrere dieser Handlungen in deiner Klasse erlebt hast:

Seit wann bist du den Handlungen ausgesetzt?	An wen würdest du dich vertrauensvoll mit diesem Problem wenden?	
3 Monate <input type="checkbox"/>	Familie	<input type="checkbox"/>
3 – 6 Monate <input type="checkbox"/>	(Klassen)Lehrer/innen	<input type="checkbox"/>
6 – 12 Monate <input type="checkbox"/>	Mitschüler/innen	<input type="checkbox"/>
mehr als 1 Jahr <input type="checkbox"/>	Klassensprecher(in)/délégué(e)de classe	<input type="checkbox"/>
betrifft mich nicht <input type="checkbox"/>	Mediationsschüler(in)	<input type="checkbox"/>
	Comité des élèves	<input type="checkbox"/>
	Service éducatif	<input type="checkbox"/>
	SPOS	<input type="checkbox"/>
	Kanner a Jugendtelefon (116111)	<input type="checkbox"/>
	Freunde	<input type="checkbox"/>
	Menschen außerhalb der Schule	<input type="checkbox"/>
	an niemanden	<input type="checkbox"/>

Was ich sonst noch mitteilen möchte:

.....

.....

.....

.....

Vielen Dank für die Beantwortung der Fragen!

Checkliste für die Arbeit mit dem Fragebogen

	Leitende Fragen/Zu beachten	Material
Vorüberlegungen	<p>Warum soll der Fragebogen in der Klasse eingesetzt werden?</p> <p>Wer ist die geeignete Person?</p> <p>Ist das nötige Zeitbudget gesichert?</p> <p>Wann soll die Durchführung sein?</p> <p>Wann soll der Kontrolltermin sein?</p>	
Vorbereitung	<p>Wie leite ich konstruktiv und kurz das Thema ein?</p> <p>Wie motiviere ich zum konstruktiven Mitmachen?</p> <p>Soll die Auswertung in der Klasse sein?</p> <p>Wie strukturiere ich das?</p> <p>Wer begleitet mich?</p> <p>Was sprechen wir ab zur Aufgabenverteilung?</p>	<p>Fragebogenkopien für alle</p> <p>Ggf. Material für die Auswertung</p>
Einführung	<p>Einleitende Worte</p> <p>Hinweis, dass alle Fragen beantwortet werden sollen</p> <p>Austeilen des Fragebogens</p>	
Durchführung des Fragebogens	<p>Bei Fragen zur Seite stehen</p> <p>Alle Bögen einsammeln, wenn die Auswertung außerhalb der Klasse erfolgen soll</p>	
Auswertung in der Klasse	<p>Schüler/innen ihren Bogen auszählen lassen</p> <p>Auswertungstabelle anzeichnen</p> <p>Werte aller Schüler/innen eintragen</p> <p>Klassen-Klima-Punkte ermitteln</p> <p>Punkte für die einzelnen Teile ermitteln</p>	<p>Flipchart oder Tafel</p> <p>Stifte</p>
Auswertung außerhalb der Klasse	<p>Excel-Datei nutzen</p> <p>Klassen-Klima-Punkte ermitteln</p> <p>Punkte für die einzelnen Teile ermitteln</p> <p>Auf besondere Aspekte achten, z.B. welches Verhalten wurde besonders kritisch bepunktet?</p>	<p>CD</p> <p>oder</p> <p>Papier und Stift</p>
Nacharbeit	<p>Gibt es Schüler/innen, die Ihren Namen vermerkt haben und angesprochen werden müssen?</p> <p>Gibt es besondere Auffälligkeiten in der Auswertung, zu deren weiterer Bearbeitung anderes Fachpersonal der Schule hinzugezogen werden soll?</p>	

Vorbereitung Auswertungsgespräch	Wie bewerte ich selbst das Ergebnis? Worauf weist es mich hin? Wie sind mögliche Reaktionen in der Klasse? Mit welchen Fragen will ich in der Klasse weiterarbeiten? Welche Struktur setze ich dafür ein (z.B. Plenum, Kleingruppe)?	
Weiterarbeit mit der Klasse	Wann und wie will ich die 6 Schritte durchführen? Reicht dafür ein Termin in der Klasse? Wer wird über die geplanten Maßnahmen informiert?	Zettel Flipchart
(Aus)Wirkungen kontrollieren	Wann soll der Kontrolltermin sein? Welche Eindrücke habe ich in der Zwischenzeit gewonnen? Wie bereite ich mich auf unerwartete Ergebnisse vor? Was kann ich ggf. der Klasse von meiner Seite als weitere Unterstützung anbieten?	Fragebogenkopien
Zukunft	Welche weiteren Termine sind mit der Klasse zu diesem Thema sinnvoll? Welche weiteren Schritte sind mit der Klasse zur Verbesserung des Klassenklimas nötig?	

